

## 72 – Feierabend und Freizeit

### Station 21, Feierabend und Freizeit

Viele der Fotos hier im Raum wirken überraschend und zum Teil auch komisch. Man sieht Diakonissen auf dem Fahrrad, beim Beerensammeln oder auf hoher See. Aber Freizeitaktivitäten gehören ganz selbstverständlich zum Diakonissenleben dazu. Schließlich hat jede Schwester einen Anspruch auf vier Wochen Urlaub und erhält auch Urlaubsgeld, was in früheren Zeiten nicht generell üblich ist.

Das Reisen wird für manche Schwester denn auch zu einem ganz besonderen Erlebnis. So schreibt Helene Hartmeyer 1903 in ihrem Reisetagebuch:

„Also wieder einmal im alten Eisenach! Der 1. Reisetag war überwunden! Es reist sich doch gut zu dreien! Schwester Auguste Meyer und Schwester Toni waren fröhliche, liebe Begleiterinnen. Welch' ein Jubel, als die Berge sichtbar wurden, die ersten, die Toni in ihrem Leben gesehen! Aber der Schock, als sie zum erstenmal durch einen Tunnel fuhr! (...)"

Oder an anderer Stelle:

„ In Hildesheim hatten wir drei uns im Bahnhof an die Mittagstafel gesetzt und gespeist, darauf wurde uns auch noch eine ausgezeichnete Tasse Kaffee eingeschickt und zum Schluß eine große Tüte mit Obst überreicht, alles umsonst, nur aus Liebe zur Weißen Haube.-(...)"

Der Zusammenhalt der Lebensgemeinschaft im Mutterhaus wird vor allem im Alter wichtig, wenn die Diakonisse in den Ruhestand geht, den sog. „Feierabend“. Die Feierabendschwestern bewohnen seit 1918 ein eigenes Haus, das ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet ist. Heute hat jede Diakonisse ihre eigene, komplett eingerichtete Seniorenwohnung, also zwei Zimmer, Küche, Bad, Balkon. Hier wohnt sie, solange es geht. Sobald sie Rundum- Versorgung braucht, kommt sie ins „Tine-Albers-Haus“, unsere Pflegeeinrichtung.